

**Heute.**  
Wechselhaft, mit einzelnen Schauern, lokal auch etwas Sonne.  
SEITE 40



# KLEINE ZEITUNG

## INTERNATIONAL

## Partyschreck

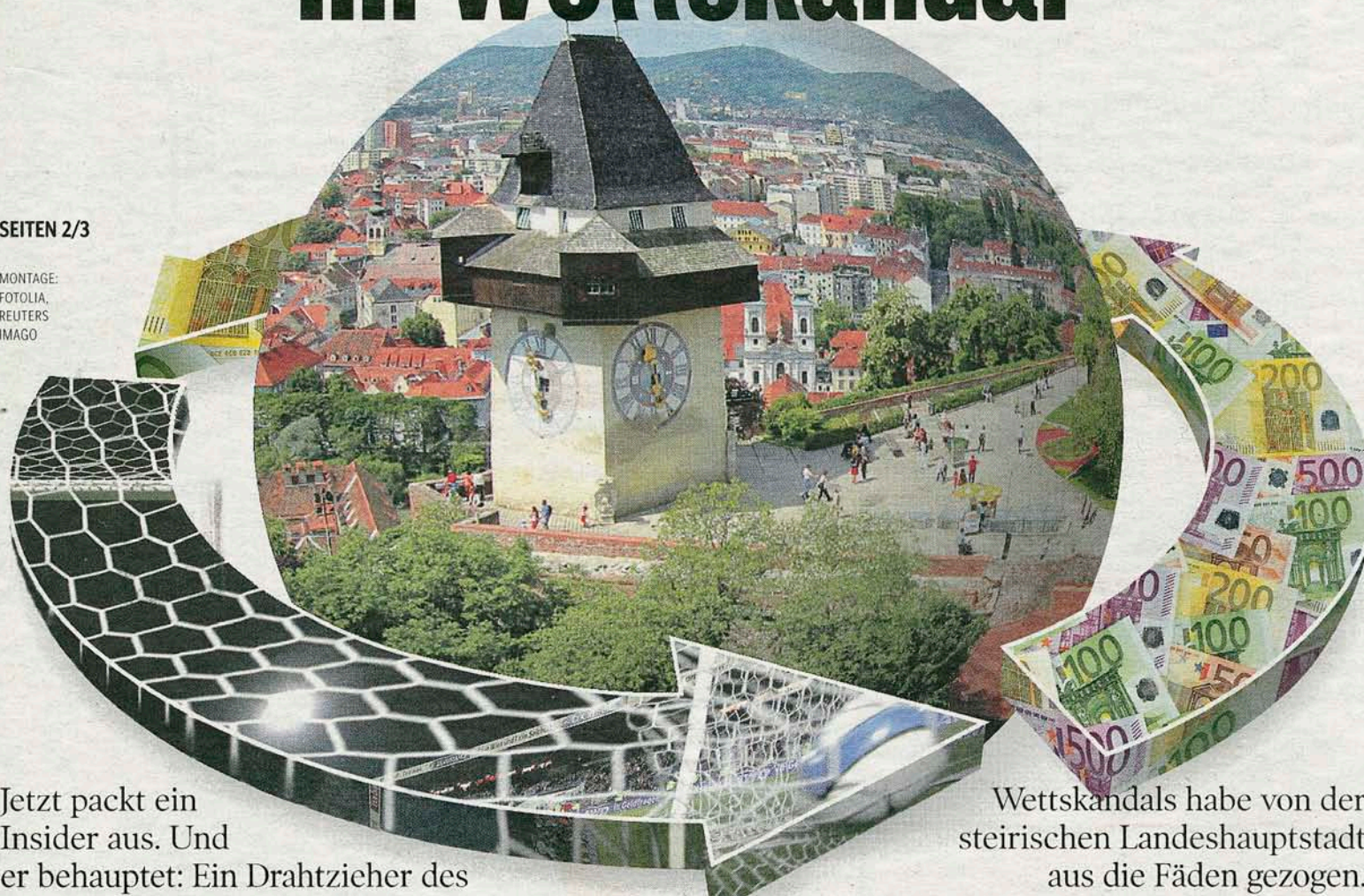
Michaela Salahi stand nicht auf der Gästeliste und schaffte es doch am Secret Service vorbei zum Staatsdinner ins Weiße Haus.  
SEITEN 10/11



# Graz als Drehscheibe im Wettskandal

SEITEN 2/3

MONTAGE:  
FOTOLIA,  
REUTERS  
IMAGO



Jetzt packt ein Insider aus. Und er behauptet: Ein Drahtzieher des

Wettskandals habe von der steirischen Landeshauptstadt aus die Fäden gezogen.

## POLITIK

**Verlust für SP.**  
Bei den Personalvertreterwahlen legten AUF und FCG zu, Sozialisten verloren empfindlich.  
SEITE 4

**Empörend.**  
Alle müssen sparen, jedoch die EU-Beamten nicht: Sie fordern 3,7 Prozent mehr Gehalt ein.  
SEITE 6

## STEIERMARK

**Bett gerammt.**  
18-jähriger Autofahrer kollidierte auf der S 36 mit einem Bett: Totalschaden, Fahrer unverletzt.  
SEITEN 26/27

## SPORT

**Eishockey.**  
Die Graz 99ers gewinnen beim KAC mit 3:1. Es war der erste Sieg nach 1735 Tagen.  
SEITEN 74/75

13082794

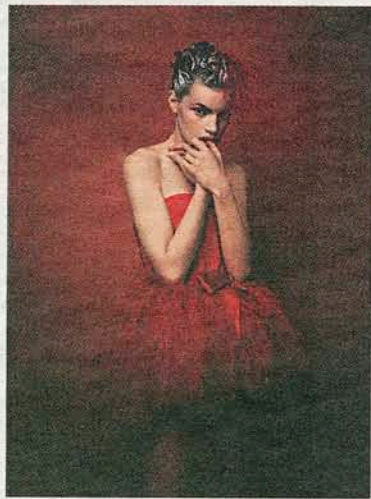
**Saunaaktion bei Cranpool**

Alois Grabner KG  
B714 Kreuth, Bahnhofstr. 32  
8053 Graz, Kärntner Str. 198  
www.cranpool.at

BADE- UND SAUNASPASS

INTERVIEW

# Carla Bruni bleibt im Archiv



Model in einem Kleid von Yves Saint Laurent. Kate Moss aus der „Nudi“-Serie

Paolo Roversi, der zu den gefragtesten Modefotografen der Welt zählt, geht es nie um ein Abbilden der Wirklichkeit. Der 62-Jährige schaut tief unter die Oberfläche. Seine Tiefgänge sind jetzt in Graz zu sehen.

## ZUR PERSON

**Paolo Roversi**, 1947 im norditalienischen Ravenna geboren, ist einer der gefragtesten Modefotografen der Welt.

**Karrierestart 1970**, als er das Begräbnis von Ezra Pound in Venedig fotografierte. 1973 folgte er dem Ruf des Art Direktors der „Elle“ und ging nach Paris, wo er bis heute lebt.

**Familie:** Zum zweiten Mal verheiratet, sechs Kinder.

**R**egungslos war ich, Baum mitten im Wald. Und wusste die Wahrheit nie gesehener Dinge.“ Kennen Sie das?

**PAOLO ROVERSI:** Nein, klingt aber sehr schön. Und passt sehr gut zu meiner Arbeit. Warten Sie, das schreibe ich mir auf.

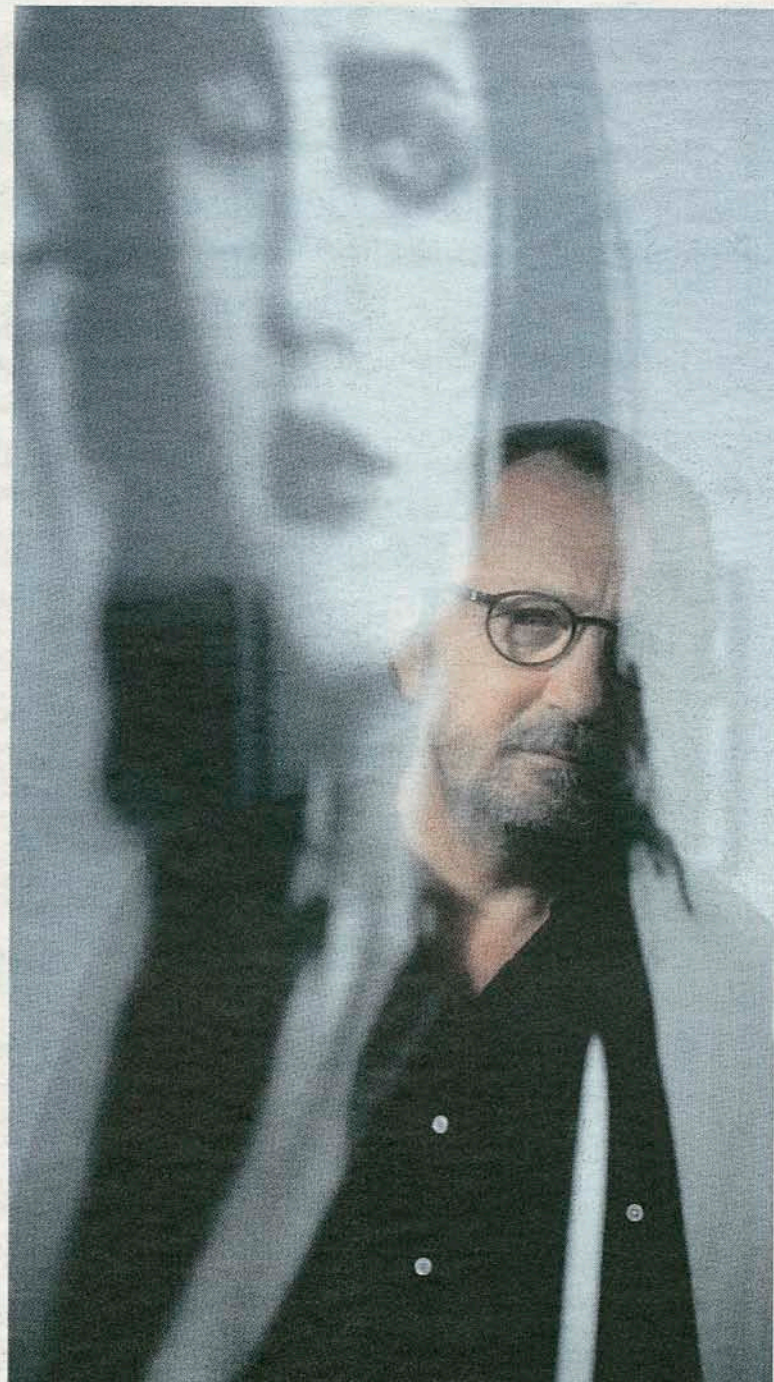
*Ist von Ezra Pound. Starteten Sie nicht Ihre Karriere als Fotograf bei seinem Begräbnis? Ihr Anfang war quasi sein Ende. Irritierend?*

**ROVERSI:** Mein Anfang begann mit dem Ende eines großen Poeten, stimmt. So war mir das gar nicht bewusst. Noch dazu in Venedig. An einem regnerischen Tag (denkt nach). Der Tod spielt auch beim Fotografieren eine große

Rolle. Dieser Augenblick, den man festhält – und klick!, weg ist er. Tot. Auf dem Foto nur noch Erinnerung. Mir ist beim Fotografieren die Stille sehr wichtig. Ich brauche keine Action, ich bin ja kein Filmemacher. Der Tod hat für mich nichts Erschreckendes, er gehört schließlich zum Leben.

*Ihre Models wirken oft verletztlich, dann wieder, als wären sie gerade bei etwas Verbotenem ertappt worden. Sind Sie mehr Seelensucher als Fotograf?*

**ROVERSI:** Als Fotograf versucht man ja immer, hinter die Dinge zu schauen. Für mich ist Fotografie niemals ein Abbilden der Wirklichkeit, sondern immer ein Auf-



Paolo Roversi: „Mir ist beim Fotografieren die Stille sehr wichtig“ BIG SHOT/JUNGWIRTH

decken. Ich versuche stets, unter die Oberfläche zu kommen oder hinter die Dinge zu schauen. Am wichtigsten bei Porträts sind mir daher auch die Augen.

*Und die werden nicht zufällig Fenster zur Seele genannt. Sie haben viele Grautöne in Ihren Fotos, als ob Sie eine Gardine über die Fenster zur Seele hängen wollten. Woher kommt das?*

**ROVERSI:** Mhm, ich glaube, das hängt vor allem mit der Gegend zusammen, in der ich aufgewachsen bin. Im Winter, in Ravenna, da war es immer neblig, da lag immer ein Schleier über dem Land. Seit ich in Paris lebe, vermisse ich diese Stimmung sehr.

*Warum leben Sie dann dort?*

**ROVERSI:** Eine gute Frage (lacht). 1973 bin ich nach Paris, weil es eine Riesenchance als Fotograf war. Ich startete mit der Modefotografie, und das habe ich unglaublich genossen. Irgendwie blieb ich dort hängen.

*Wie Carla Bruni. Ist Paris der bessere Platz für Italiener?*

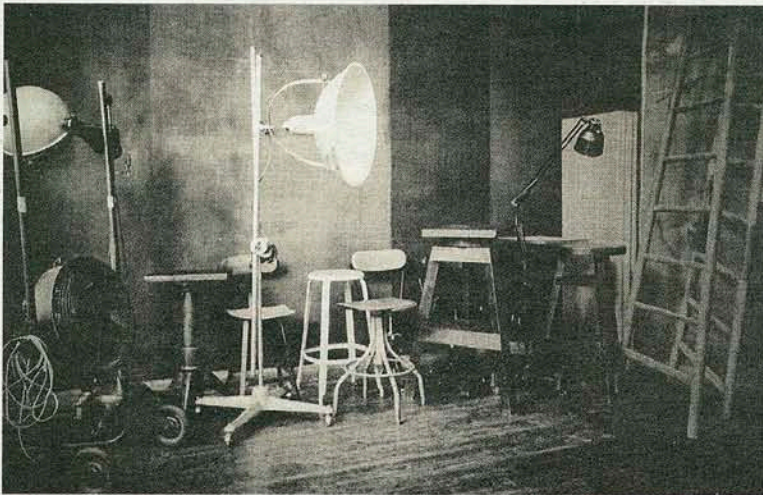
**ROVERSI:** Nun, ich musste wenigstens nicht den Präsidenten heiraten. Er wäre ganz und gar nicht mein Typ (lacht). Paris ist für alle, die mit Mode zu tun haben, der beste Platz.

*Haben Sie auch mit Carla Bruni gearbeitet?*

**ROVERSI:** Natürlich, sehr oft.



Paolo Roversis Model und Muse Natalia: Als dieses Bild entstand, war sie schon Mutter  
PAOLO ROVERSI (4)



„Corner“: Der genaue Blick des Italieners gilt auch dem Alltäglichen

Ihr Kollege Michel Comte auch. Seine Nackt-Fotos von Bruni werden um ein Vermögen versteigert. Könnten Sie Ihre „Nudi“-Schau nicht um Carla erweitern?

**ROVERSI:** Sie würde mich umbringen. Nein, die bleiben in meinem Archiv. Nackte Prominente an die Wand zu hängen, hätte für mich etwas von einem Kuriositätenkabinett. Der Fokus liegt dann nicht mehr auf dem Foto. Es würde nur noch um nackte Promis gehen. Da würde ich mir vorkommen wie ein Playboy-Fotograf. Das ist nicht meins.

Warum arbeiten Sie seit Jahrzehnten mit einer alten Polaroid-Kamera. Sind Sie altmodisch?

**ROVERSI:** Ja, durch und durch. Meine Kamera passt einfach zu mir. Es ist wie bei einem Musiker – diese Kamera ist mein Lieblingsinstrument. Und ich liebe das Restrisiko, das diese Kamera verursacht. Es kommt nie genau das Foto heraus, das man sich vorgestellt hat. Diesen Zufallsmoment finde ich spannend.

Warum sind Fotografen eigentlich so scheu, wenn es darum geht, selbst vor die Kamera zu treten? Weil sie Angst haben, dass jemand in ihre Seele blicken könnte?

**ROVERSI:** Vielleicht, weil wirklich zu viel Wahrheit in einer Aufnahme stecken kann. Es gibt vieles, was ich lieber nicht wissen möchte. Es gibt einen wunderschönen indischen Satz, den habe ich mir gemerkt: „Wenn du nicht mehr weißt, wohin du gehen sollst, schau, woher du kommst.“

Woher kommen Sie? Wie war Ihre Kindheit?

**ROVERSI:** Wunderschön. Wir waren fünf Kinder. Es war eine einfache Kindheit, wir waren nicht reich, aber es war wunderbar. Ich hatte Glück, weil ich nach dem Krieg auf die Welt kam. Bislang.

Ihre Fotos werden von Moskau bis Berlin gezeigt, sind im New Yorker Metropolitan Museum zu sehen. Wie kommt da gerade Graz auf die Landkarte?

**PAOLO ROVERSI:** Ich mag die Art, wie mein Fotografen-Kollege Christian Jungwirth, der mich eingeladen hat, arbeitet, wie er an die Dinge herangeht. Und vor allem: Die Chemie stimmt.

**INTERVIEW: MANUELA SWOBODA**

**Paolo Roversi:** Ausstellung im Atelier Jungwirth, Opernring 12, 8010 Graz. Bis 20. Februar. Tel. (0 31 6) 81 55 05. Öffnungszeiten Mo – Fr 10 bis 17 Uhr, Sa 10 bis 15 Uhr und auf Anfrage.

MUSIKVEREINS-KONZERT

# Fünf Zugaben vom gereiften Star

Der Mexikaner Ramón Vargas (49) ist ein Ausnahmetenor ohne Manierismen.

**GRAZ.** Ramón Vargas, hörbar gereift, aber mit altersloser Belcanto-Stimme, gibt sein Debüt im Musikverein für Steiermark.

Liederabend-Habitués mögen sich über den Applaus nach jedem einzelnen Lied wundern, aber der Tenor zeigt so reiche Qualitäten, dass Zuhörer über seine Delikatessen und die stupende Begleiterin am Steinway, Mzia Bachtouridze schon aus dem Häuschen geraten können.

Sicheres Portament des Atems ist die vokale Grundlage. Vargas gibt bei Canzonen von Gaetano Donizetti viel Gefühlsüberschwang. Bei Gabriel Faurés vorimpressionistischen Chansons traumwandlerischer Liebesstimmungen entfaltet sich die geschmeidige Stimme



Servierte Delikatessen: Startenor Ramón Vargas APA

ideal. Besonders glanzvoll serviert Vargas „Estrellita“ (1912) seines Landsmannes Manuel Ponce, begeistert gestaltet er die „Canciones negras“ (1946) des Katalanen Xavier Montsalvatge mit einer erstaunlichen „Klage um Kuba“.

Vollends seine Meisterschaft erweist der 49-Jährige in der Arie des Lenski aus Peter Iljitsch Tschaikowskys „Eugen Onegin“ und in Sergej Rachmaninows beseeltem „Oh sing, du Schöne“.

Fünf Zugaben: Nach der weit gespannten Szene des Königs Gustav III. aus Giuseppe Verdis „Maskenball“ singt Vargas als iTüpfel das mexikanische Liebeslied „Te quiero dijiste“ von Maria Grever. **HANSJÖRG SPIES**

TANZPERFORMANCE

## Rampenlicht, Tango, Rock und Idealmaße

**GRAZ.** Zuckersüß und sexy posieren die UniT-Tänzerinnen im TU-Lichtlabor.

Grazien auf dem Laufsteg der Klischees, wo Körper Kultobjekte sind und Frau zum Normmaß mutiert. In der eleganten Performance „neunzigsechzigneunzig“ von Madeleine Lissy/Astrid Ranner tanzt aber auch der Schalk bei Tango und Allzweckrock, trippelndem Bräutchen und Speckpölsterchen-Marker. Sehenswert! **EWS**  
**Termine:** 27. 11.; 2. bis 5. 12. (20 Uhr), Kronesg. 5, Graz, (0 31 6) 380-7480.



AKTUELL

## Monatsprogramm

**GRAZ.** Das Universalmuseum Joanneum bietet künftig ein Monatsprogramm über seine laufenden Aktivitäten und Ausstellungen, Sonderveranstaltungen und Vermittlungsprogramme. Information und Bestellung der Broschüre: Tel. (0 31 6) 8017 9277.

## Sponsoringpreis

**WIEN.** Der undotierte „Maecenas“, vergeben von den „Initiativen Wirtschaft für Kunst“, wurde gestern u. a. der Bawag P.S.K. für ihr Sponsoring des Wiener Jazzclubs „Porgy & Bess“ und der Kelag für ihre Unterstützung von Kultur- und Sozialprojekten in Kärnten verliehen.